

Das Phänomen des Populismus

"One of the key problems today is that politics is such a disgrace. Good people don't go into government."

US-Präsident Donald J. Trump am 10.08.2016 auf Twitter



Was ist Populismus?

Der Narrativ des Populismus

- (a) Das Volk ist die Grundlage der politischen Gemeinschaft.
- (b) Seine Souveränität wird von einigen Akteuren oder Prozessen missachtet.
- (c) Dies müsse angeprangert und der Platz des Volkes in der Gesellschaft wiederhergestellt werden.

Populismus [...] ist eine ganz bestimmte Politikvorstellung, laut der einem moralisch reinen, homogenen Volk stets unmoralische, korrupte und parasitäre Eliten gegenüber stehen. Populisten berufen sich aber nicht auf die 'moralische Reinheit' des Volkes, sondern auf den gesunden Menschenverstand (common sense) der „guten, anständigen, patriotischen, hart arbeitenden, gesetzestreuen Menschen“.

Jan-Werner Müller

<http://www.bpb.de/apuz/234701/populismus-symptom-einer-krise-der-politischen-repraesentation>

Die zwei Säulen der modernen Demokratie

Der Rechtsstaat (Konstitutionalismus)

- Herrschaft des Gesetzes (**rule of law**)
- er garantiert **konstitutionelle Rechte** zum Schutz des Einzelnen oder von Minderheiten gegenüber staatlicher Omnipotenz

Die Volkssouveränität

- eine Errungenschaft der Französischen Revolution
- alle Macht geht vom **Volk** aus
- das Volk ist der Souverän, d.h. oberster Gesetzgeber und Kontrolleur der Demokratie
- das Volk bringt seinen Willen durch **Wahlen** zum Ausdruck



Misstrauen liberaler Eliten gegenüber dem Volk

- **Alexis de Tocqueville** (1805-1859): „Tyrannei der Mehrheit“
- **Edmund Burke** (1729-1797):
Nicht das Volk sei der Souverän, sondern die **Vernunft**, zu der nur das Bildungs- und Besitzbürgertum befähigt sei. Das Volk, gleichgesetzt mit dem „niederen“ Volk oder den bildungsfernen Massen, sei dagegen stimmungsabhängig, emotional, und verführbar.

Um zu verhindern, dass der Volkswille unmittelbar zum Ausdruck kommt, hat der Gesetzgeber **Parteien als Filter** eingebaut. Ihnen wurde die Aufgabe zugewiesen, **den politischen Willen zu bilden** und zu aggregieren.

Populisten halten diesen Bildungsauftrag der Parteien für eine Bevormundung mündiger Bürger. Sie **fordern eine ungefilterte, nicht-mediatisierte Willensartikulation durch direkte Demokratie.**

Krise der Repräsentation, der Partizipation und der Souveränität?

Krise der Repräsentation

wenn sich viele Menschen von den etablierten Parteien nicht mehr vertreten fühlen und sie als alternativloses Kartell wahrnehmen

Krise der Partizipation

wenn eine beträchtliche Anzahl von Wahlbürgern vor allem im unteren sozialen Segment an Politik nicht mehr partizipiert, aber einen Groll gegen „die da oben“ hegt und nach Ventilen für ihre Verdrossenheit sucht

Krise der Souveränität

bezeichnet Einbußen an nationaler Souveränität zugunsten transnationaler Organisationen wie der EU, aber auch den Verlust individueller Handlungskompetenz

Populismus als Politikstil

Ein Politikstil, der sich an vier Elementen festmachen lässt:

1. „Das Volk“

- Populisten sprechen in ihren Reden und Medienbeiträgen „das Volk“, „die einfachen Leute“ oder – häufig ganz selbstverständlich auf die männliche Version beschränkt – „den kleinen Mann auf der Straße“ an.
- Dabei **wird suggeriert, dass „das Volk“ eine Einheit sei.** Interessengegensätze, in modernen Gesellschaften werden implizit geleugnet.

Durch einen Appell an das **nicht näher spezifizierte „Volk“** soll sich eine **große Zahl von Menschen** zugehörig fühlen können.

Zugleich wird „das Volk“ häufig romantisch überhöht: Es wird in der Rhetorik der Populisten als „ehrlich“, „hart arbeitend“ und „vernünftig“ dargestellt. Dies ist eine **identitätsstiftende Strategie** der Populisten, die auf diese Weise eine **imaginäre Gemeinschaft** konstruieren, die ein **Zugehörigkeitsgefühl** vermitteln soll.

Populismus als Politikstil

Ein Politikstil, der sich an vier Elementen festmachen lässt:

2. Identität – Gemeinschaft durch Abgrenzung

- Identität wird in der Rhetorik von Populisten dadurch erzeugt, dass man **andere aus dieser Gemeinschaft ausschließt**.
- Es lassen sich typischerweise **zwei Gruppen von Feindbildern** unterscheiden:
 - Einerseits **politische, ökonomische oder kulturelle Eliten**, die in einen feindschaftlichen Gegensatz zum „einfachen Volk“ gesetzt werden: „Wir“ gegen „die da oben“. Diese Eliten werden als abgehoben, korrupt, selbstsüchtig und nur am eigenen Machterhalt interessiert dargestellt.
 - Andererseits greifen Populisten auch immer wieder **marginalisierte Bevölkerungsgruppen** an (soziale, kulturelle, religiöse oder sprachliche Minderheiten). Bei Rechtspopulisten sind es typischerweise Migranten. Zugleich werden die Minderheiten als **Sündenböcke für alle möglichen sozialen oder anderen Missstände** verantwortlich gemacht.

Populismus als Politikstil

Ein Politikstil, der sich an vier Elementen festmachen lässt:

3. Die Führungsfiguren

- Kaum eine populistische Partei kommt ohne einen selbsternannten „**Volkstribunen**“ aus, der ihr als Gesicht und Aushängeschild dient.
- Diese Anführer versuchen, über die Medien in eine **möglichst direkte Beziehung zu ihrer Zielgruppe** zu treten, wobei sie sich eines festen Kanons aufmerksamkeitsregender Stilmittel bedienen:
 - radikale Lösungen für komplexe Probleme
 - gezielte Tabubrüche und Provokationen
 - Personalisierung
 - Emotionalisierung sowie
 - das Schüren von Angst und Hass auf „die da oben“ oder „die anderen“

Populismus als Politikstil

Ein Politikstil, der sich an vier Elementen festmachen lässt:

4. Die Organisation: Bewegung ≠ Partei

- Populisten meiden in der Regel den Begriff „Partei“ als Selbstbezeichnung ihrer Organisation, schon um sich von den etablierten Parteien abzugrenzen. Stattdessen nennen sie sich **Bund, Liga, Liste, Front** oder eben **Bewegung**.
- Die Bewegung **suggeriert eine tiefe Verwurzelung im „Volk“**. Zudem unterstreicht sie die Rolle des Anführers, der durch sein Charisma die unter Umständen sehr heterogene Gruppe der Anhänger zusammenhält.
- Populistische Bewegungen sind **nur selten basisdemokratisch aufgebaut**. Häufig haben sie gar keine formelle Mitgliedschaft, die mit Rechten und Pflichten ausgestattet ist. Viel eher findet sich eine **strikt hierarchische Entscheidungsstruktur**, die meist ganz auf die **zentrale Rolle des Anführers** zugeschnitten ist.

Rechtspopulistische Themen und Botschaften



Abb. 1: Übersetzung Plakat: „Und jetzt Frankreich!“ Marine Le Pen, Chefin des französischen Front National nach dem Votum Großbritanniens zum Austritt aus der EU (24.06.2016)



Abb. 3: „Einwanderung ist kein Menschenrecht. Das Heimatrecht schon! Und dieses Heimatrecht müssen wir Österreicher verteidigen und schützen – für uns selbst und für unsere Kinder!“ Heinz-Christian Strache, Chef der österreichischen FPÖ auf Facebook (11.12.2015)



Abb. 2: „We have imported a monster, and this monster is called Islam“ Geert Wilders, Chef der niederländischen PVV zur U.K. Times (26.07.2016)



Abb. 4: Aufnahme einer PEGIDA-Demonstration in Dresden (12.10.2015). Beschriftung der Blätter: a) Reserviert Siegmur „das Pack“ Gabriel b) Reserviert Angela „Mutti“ Merkel

Rechtspopulismus im Web

Wie entsteht Rechtspopulismus?

<http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtspopulismus/>

Karte des Rechtspopulismus in Europa

<http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtspopulismus/242635/europakarte>

Der Begriff der „Lügenpresse“

<http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtspopulismus/240803/sprache-themen-und-politische-agitationsformen>